



Wenn man Pech hat.



„Gott sei Dank — das Hemd sieht tadellos; es ist aber auch mein letztes. Nun schnell eine Droschke herangewunken!“

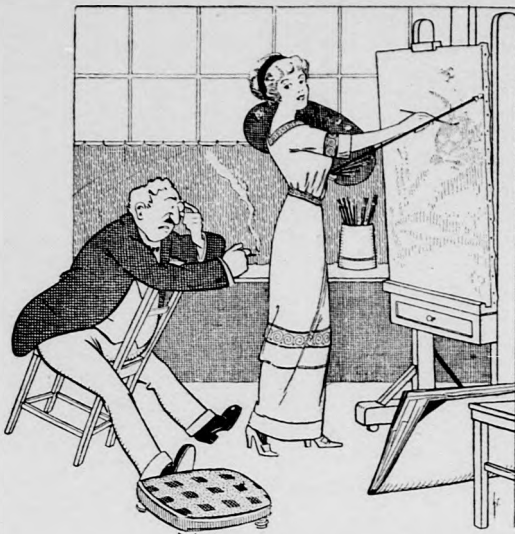


„Heda, Kutscher!“



„Heiliger Bambizeros! Nun darf ich daheim bleiben.“

Tempora mutantur.



Sie: „Du bist ja so nachdenklich?“

Er: „Ich verglich soeben das Einst mit dem Jetzt: Früher war die selbst gebleichte Leinwand der Stolz der Hausfrau, heut ist's die selbst bemalte!“

✱

Gut ausgedrückt.

Herr (die Zeitung lesend): „Es ist doch schrecklich, wie oft heutzutage jemand umgebracht wird!“

✱

Neugierde.

„Also Sie wollen nach Ihrem Tode obduziert werden?“  
— „Ja, ich möchte doch gern wissen, an was i eigentlich gestorben bin.“

✱

Begreiflich.



Photograph (eine Dame vom Brett typend): „Heute kommt' ich mir wahrhaftig schon mehr als — Fleisch- beschauer vor.“

### Ein Spaßvogel.



„Frische Eier hätt' i wieder, Frau Rätin.“  
 „Na, na, die letzten waren nicht ganz frisch, lieber Huber!“  
 „Ja, da bin i aa mit'm Zügle herg'fahren; aber heunt  
 bin i z' Fuß gungen!“

### Vorsorglich.

Dame (zu der Gattin eines Schriftstellers): „Was hat  
 Ihr Herr Gemahl denn zur Zeit unter der Feder?“  
 — „Mein Mann arbeitet jetzt an seinen nachgelassenen  
 Schriften.“

### Umschrieben.

„Das ist wohl Ihr Enkelchen?“ fragte ein junger Mann  
 eine Dame, die etwas spät geheiratet hatte.  
 „Erlauben Sie,“ antwortete die beleidigte Mutter —  
 „sieht denn das Kind schon wie ein Enkel aus?“

So sieht er aus.



„Wie sitzen Sie denn heut da, Herr Seemann? Wie  
 ein Gelehrter!“  
 — „Ja — mit zwei e' geschrieben; wir haben heut im  
 Klub ein Spielchen gemacht.“

### Er hat recht.

Da Peperl geht in d' Schui net gern,  
 Wie ma' als Bua halt is,  
 Ganz b'sunders, wenn 'r grad amal  
 Net fa sein'n Katechis.

Da wünscht 'r sich na allawei:  
 „Wenn bloß a G'witter kaam,  
 Und so a rechter dicker Bliß  
 Sem'n Weg ins Schuihaus nahm!“

Wenn nacha so von ob'n bis unt'  
 As Häuserl abrennt waar',  
 Na hätt' ma doch amal Vakanz  
 Zum mindes't'n a Jahr.“

Auf oamal is sei Wunsch derfüllt:  
 As Schuihaus brennt ganz aus;  
 Doch scho am nächst'n Tag werd glei  
 Ang'miet' a anders Haus.

„Da siahgt ma' 's,“ schimpft da Peperl jetzt,  
 „Wie d' Zeitung lügt, woass 's Gott;  
 Ercht gestern schreibt s' langmächt' no:  
 Bei uns waar — Wohnungsnot.“



### Ein lustiges Tänzchen.

#### Sie kennt das.

Köchin (zur Gnädigen, als ein Regiment mit Musik  
 vorbei marschirt): „Ach, gnä' Frau, Soldaten sind doch  
 was Schönes!“

— „Ja, aber sie kosten auch ein schönes Geld.“

Köchin (mit einem tiefen Seufzer): „Da haben Sie  
 recht, gnä' Frau!“

#### Die gute Freundin.

„Mein Mann feiert morgen seinen vierzigsten  
 Geburtstag.“

— „Und wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?“

„Wir sind fünf Jahre auseinander.“

— „Ach was! Und dabei sehen Sie fast eben so jung  
 aus wie er!“

### Vergerbild.



Wo ist der alte Meßflicker.

\*\*\*

### Scheinbarer Widerspruch.

Bettler (vor der Schenke): „Jetzt will ich mir einen Bittern kooßen, um mir das Leben ein bißchen zu versüßen.“

\*\*\*\*

Nicht häßlich genug.



„Also das ist die Braut des Affessors? Hast Du sie mal näher gesehen?“

— „Ja, ich saß neulich im Theater neben ihr.“

„Ist sie hübsch?“

— „Na — von den Zinsen allein wird er doch nicht leben können.“

### Da hat er's

Dame: „Warum waren Sie denn gestern nicht auf der Soiree bei Wahlmanns? Es war sehr nett.“

Fröz: „Ich gehe grundsätzlich nur zu Leuten meiner Gesellschaftsphäre.“

— „Das ist aber nicht richtig; man soll doch immer etwas höher streben!“

✱

### Die Lehrzeit.

„Wie lange hat es denn gedauert, bis Sie einen Motorwagen sicher steuern konnten?“

— „Nun — so drei Motorwagen lang.“

✱

### Von der Schmiere.

Direktor (aus den Kulissen dem sterbenden Helden zuraunend): „Sterben Sie mir noch eine Weile weiter; es ist heut erst dreiviertelneun!“

### Nächtliche Abrechnung.



Kanthippe: „Was? Du bist nicht bekneipt? Na, das wollen wir gleich mal sehen. Also: wenn das Pfund Gänsefleisch 85 kostet — wie teuer ist dann eine Gans von 12 1/2 Pfund?“

~\*

### Aus dem Hotelleben.

Oberkellner (einem Gast die Rechnung überreichend): „Bitte, hier, Herr Baron!“

Gast (nach einem kurzen Blick in diese): „Geben Sie mir sofort ein Glas kaltes Brunnenvasser!“

Oberkellner: „Um des Himmels Willen, Ihnen ist doch nicht unwohl geworden?“

Gast: „Unjim! Aber ich bekomme nach stark gepießerten Sachen immer sofort einen fürchterlichen Durst!“

Oberkellner: „Dann darf ich wohl die Rechnung noch mal zurück erbitten um — — das Glas Wasser ebenfalls darauf zu notieren!“

~

### Berufsstolz.

Amtsrichter (zu einem bewährten Einbrecher): „Diesmal hat Ihnen nun noch nichts bewiesen werden können, Sie sind daher entlassen. Wählen Sie sich aber doch einen anderen Erwerbzweig, der Ihrige ist doch gar zu schlecht.“

Einbrecher: „Na, wissen Sie, Herr Amtsrichter, mehr als Sie verdiene ich immer noch dabei!“

..... Ein Schwerenöser. ....



Dame (die Treppe emporsteigend): „Sie schauen ja ganz verzückt d'rein, Baron?“  
— „Ah — kein Wunder, Gnädigste, bewundere soeben — Sonnenaufgang?“

— o o —  
An der Keviera.

„Sie kennen die Dame dort — ist sie nicht eine verwitwete Mayer?“ — „Nein, eine durchgegangene Mayer, geborene Kurz.“

Variante.

Willst du genau erfahren, was passiert,  
So frage nur bei alten Frauen an!

**Kollegen.**

Parvenu: „Kommen Sie nur zu uns, Herr Professor, wir sind an dem Abend ganz entre nous: nir wie stein- und geistreiche Leut!“



**Spruch.**

Ringend Suchen, heiss Empfinden  
Treibst Dich weit durch fremdes Land,  
Bis Du spät das Glück erkannt:  
In Dir selber Dich zu finden. R.



**Urteil.**

Wirt: „Nun, wie schmeckt Ihnen denn der neue Moselwein?“

Gast: „Gut. Nur ä bissl stark moseln tut er.“



**Rache.**

Köchin (die bei zwei alten Schwestern dient, zur Freundin): „Neulich haben mir meine gnädigen alten Schrauben den Ausgang verboten; ich hab's ihnen aber heimgesagt: Heute hab' ich meine sämtlichen Liebesbriefe in der Küche offen liegen lassen; mögen sie sich beim Lesen schwarz ärgern!“



**Boshaft.**

Schneiderlein (zum Grobschmied): „Gestern hat mir der Sturm meinen nagelneuen Hut beinahe in den Strom geweht; aber jetzt knüpfe ich ihn immer mit der Gummijschur an einen Westentkнопf an.“ — „Du bist wohl lebensmüde?“



**Nicht sein Geschmack.**

„Warum bestest Du heute nicht vor Tische, Hänschen?“

„Ach — zu Hammelfleisch und Bohnen kommt der liebe Gott sicher nicht als Gast!“

==== **Galant.** ====



**Mein Püppchen kann reiten.**



Mein Püppchen kann reiten, das geht wie der Wind,  
Hinaus in die Welt wie der Blitz so geschwind,  
Heh-hopp! über Hecken und Graben und Zaun;  
Die Leute, die stehen verwundert und schau'n  
Und rufen: Ei, seht doch wie's reiten kann  
Und ist doch ein Mäd'el und ist doch kein Mann!  
Hollaheb, hopp hopp, hollaheb, hopp hopp,  
Mein Püppchen reitet Galopp!

Lottchen.



**Angenehme Gesellschaft.**

Zu einem Spaziergänger gesellt sich auf ein-  
samem Waldwege ein kräftiger Landstreicher: „Ein  
armer, arbeitsloser Büchsenmachergehilfe bittet um  
eine namhafte Unterstützung; ich habe nichts als  
ein paar scharf geladene Revolver in der Tasche...“



**Segerfobold.**

Der ganze Groll über den leichtsinnigen Neffen  
sprach sich in den scharfen Worten des Telegrimms  
aus.



**Aus der Geographiestunde.**

Lehrer: „Wo liegt New-York?“ — Morigt:  
„Gleich wenn man reinkommt nach Amerika links.“



**Galant.**

(Zu nebenstehendem Bilde.)

Dame (zu einem aus Seenot glücklich gelandeten  
Segler): „Woran dachten Sie eigentlich so, Herr  
Leutnant, als Ihnen die Riesenfaust des zornigen  
Meergottes drohte?“

— „Ach — dachte unwillkürlich an das zarte  
Händchen einer huldvollen Landgöttin.“

\*\*\* Bestrafter Hochmut. \*\*\*



„Hier steh' ich!“ kräht der stolze Hahn,  
„Was geht mich dieses Auto an?!  
Ich rühre mich nicht von der Stelle!

Theater von heute.

Freund (zu einem Schauspiel-  
spieler): „Nun, hast Du ein  
dauerndes Engagement ge-  
funden?“

— „Ach, es wird wohl  
wieder nichts sein; der Direktor  
studiert ja fortwährend die —  
Konfursordnung.“



Der Kiebig.

Täglich, seit nahezu zehn  
Jahren, spielte eine Gesellschaft  
in ihrem Stammkaffeehause  
von 4-5 Tarock, und eben so  
lange und pünktlich stand die  
ganze Stunde ein Herr hinter  
den Spielenden und kiebigte.

Eines Tages wurde Herr Binagl, einer der Spieler, aus  
dem Kaffeehaus heimgelockt, da seine Schwiegermutter plötzlich  
vom Schlag getroffen worden war.

Nun war guter Rat teuer. „Halt“, sagte einer der  
Zurückgebliebenen zu dem Kiebig, „vielleicht spielen Sie  
einsteilen mit?“

„Ach Gott“, wehrte der ab, „nein, ich — kann ja gar  
nicht Tarock spielen!“



Dexierbild.



Wo ist die zweite Amazone?

Tagen kann ich Dir Auskunft geben, wenn's solange Zeit hat.“

~ Junge Liebe. ~

Hans, der schlanke Sekundaner,  
Legt den Arm um Nachbars Rätchen,  
Zärtlich haucht er ihr ins Ohrchen:  
„Küsse mich, geliebtes Mädchen!“

Doch mit süßen Augenaufschlag  
Stellt sie erst die Gretchenfrage:  
„Läßt du mich auch nimmer sitzen?  
Werd' ich dir auch nie zur Plage?“

Feierlich hebt Hans die Rechte.  
„Eh' von Dir ich mich lass' treiben,  
Eh' ich Dich je sitzen lasse —  
Will ich selber sitzen bleiben!“

Oswald Leubuh.

Studentenbrief.

Lieber Vater! Ich habe  
es jetzt satt, immer vergeb-  
lich nach Geld zu schreiben.  
Ich will sehen, ob ich mir  
nicht durch eigne Arbeit  
etwas verdienen kann. Als  
Anlagekapital würden mir  
vorläufig einhundert Mark  
genügen usw.



Löbliche Absicht.

Junge Dame: „Aber  
den neuen Doktor könnte ich  
mich krank lachen. — Herr:  
„Damit würden Sie ihm den  
größten Dienst erweisen.“

Kasernenhofblüte.

Feldwebel (zu dem nachhinkenden linken Flügelmann):  
„Wollen Sie wohl gleich 'ran, Zippelmeyer?! Sie sind ja  
der reine Wurmfortsatz der Kompagnie!“

Druckfehlerteufel.

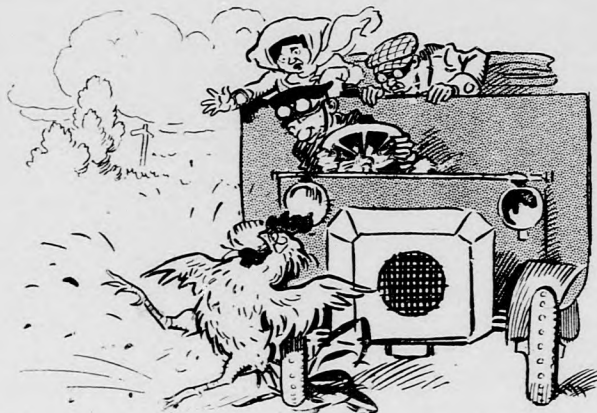
Die schreckliche Seuche fordert  
täglich neue Opfer; auch der  
durch seine kühnen Flüge be-  
kaunte Luftschiffer Fligelli mußte  
ins Krankenhaus gebracht wer-  
den. Die Ärzte stellten Cholera  
aviatica fest.



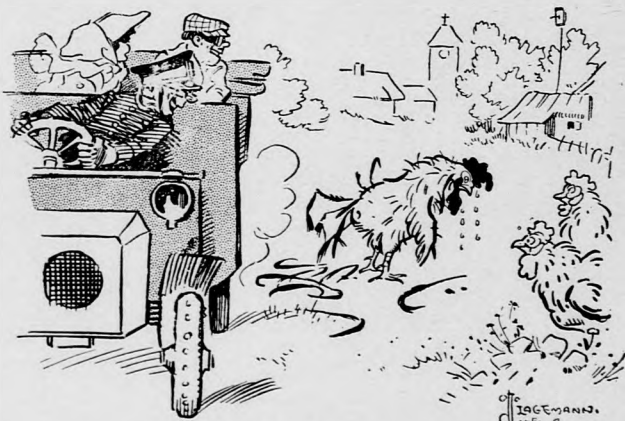
Gründlich geheilt.

„Hat Sie der Doktor Rimm-  
heim wirklich von Ihrer Ge-  
dächtnisschwäche geheilt?“

— „Na — es ist schon über  
drei Jahr her; aber die Höhe  
seiner Rechnung weiß ich heute  
noch auf Heller und Pfennig!“



„Schon sitzt das Ding ihm auf der Pelle!“



„O weh, mein stolzer Sichelschwanz!“  
Das ist der Lohn der Arroganz.

Splitter.

Vom Gerücht zum Ge-  
richt ist oft nur ein Schritt.

Die Hand des Verhäng-  
nisses ist meist eine  
Frauenhand. o. s.

Man wird schnell alt,  
wenn man nichts weiter  
zu tun hat als — alt  
zu werden. s. w.



Gegen Ende des Monats.

Erster Student:  
„Kannst Du mir viel-  
leicht sagen, wie viel  
Uhr es ist?“

Zweiter Student:  
„Bedauere — in acht  
Tagen kann ich Dir Auskunft geben, wenn's solange Zeit hat.“

Dichtung und Wahrheit.

Freundin (zu einer dichtenden Dame): „Aber Maud,  
warum hast Du denn Deinen süßen Kleinen so geschlagen?“

— „Ach, ich habe soeben ein Gedicht unter der Feder,  
und der Prax schreit dermaßen, daß ich keinen vernünftigen  
Gedanken fassen kann.“

„So, so — wie soll denn das Gedicht heißen?“

— „Mutterglück.“

Ben Ali.

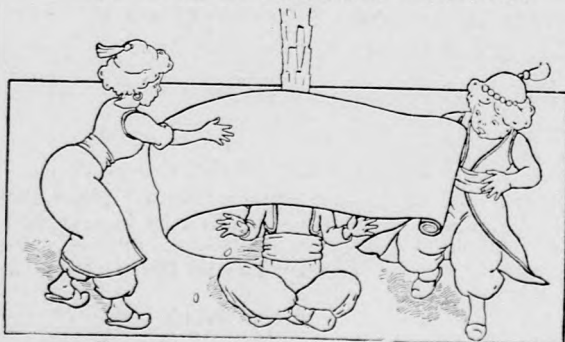
Bekanntlich ist in der Türkei  
Meist mangelhaft die Polizei,  
Weshalb es dort viel Räuber gibt;  
Die machen oft sich unbeliebt.



Hier kommt Ben Ali angeritten;  
Dies ist solch Räuber unbesritten.  
Zwei junge Türkendamen wurden  
Die Beute dieses rohen Kurden.  
Kostbare Stoffe mancherlei  
In Teppichen und Spezerei,  
Und was der Räuber sonst noch raubte,  
Das tragen sie auf ihrem Haupte.  
Der Räuber zeigt auch sonst sich hier  
Nicht roh und nicht als Kavaliere.  
Die Damen können mit der Last  
Kaum vorwärts mehr, als endlich Raft  
Ben Ali macht am Wüstenbaum  
An einem hohen Palmenbaum.

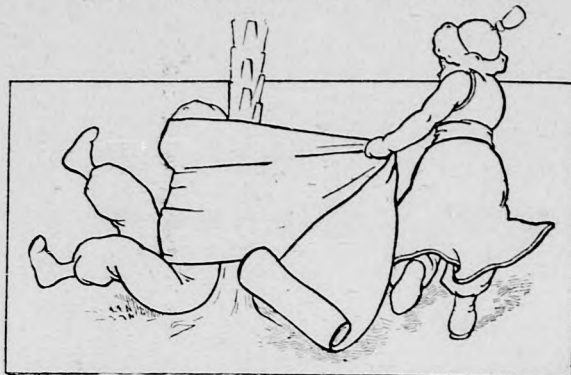


Hier hockt er, zählend seine Kasse  
Der Anblick der gemausten Masse  
Entzückt Ben Ali ungemein —  
Auf einmal tritt 'ne Wendung ein!  
Die Damen führen was im Schilde;  
Man schaut das Nähere im Bilde:  
Geräuschlos knüpfen sie die Bahn  
Des Stoffes an die Palme an.  
Ben Ali hockt und zählt die Beute:  
„Fürwahr, ein Glückspiz war ich heute!“

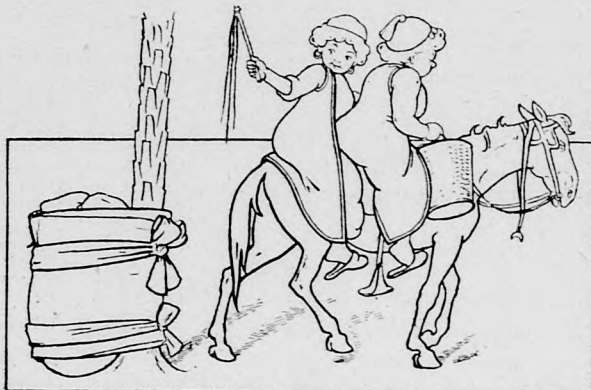


Da wird es plötzlich um ihn Nacht!

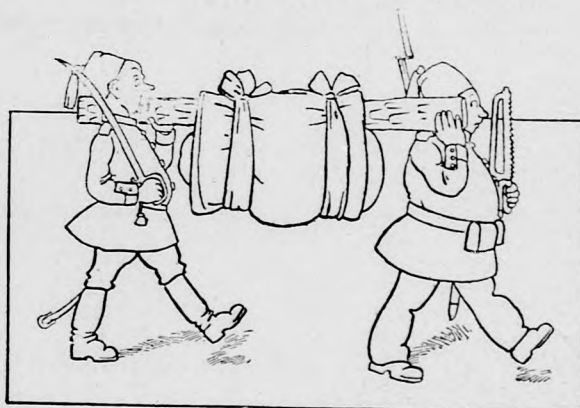
Ein dichter Schleier schlingt mit Macht  
Um Ali sich — er möchte schrei'n;



Doch fester legt um Arm und Bein  
Die Fessel sich und hält in Haft  
Ben Ali an dem Palmenstamm.



„Adieu, Ben Ali, alter Sohn,  
Zum hast du den verdienten Lohn!“  
So rufen fröhlich die Befreiten,  
Indem sie rasch von dannen reiten.



Gemächlich zieht die Polizei  
Zu Ali in die Wüstenei.  
Das Handwerk ward ihm bald gelegt:  
Ben Ali wurde ‚abgesägt‘.



Kritik.

Maler: „Nun, ist mein ‚Kampf im Löwenkäfig‘ nicht  
mit glänzendem Naturalismus gemalt?“  
— „Großartig — zum Davontausen!“



Aus dem medizinischen Examen.

„Was können Sie mir über die Physiologie des Last-  
sinnes sagen.“  
— „Da tappt die Wissenschaft noch im Dunklen herum.“